

1. Lesung: Apg 2,14.22–33

Da trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte! Israeliten, hört diese Worte: Jesus, den Nazoräer, einen Mann, den Gott vor euch beglaubigt hat durch Machttaten, Wunder und Zeichen, die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst – ihn, der nach Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen hingegeben wurde, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und umgebracht. Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit und auferweckt; denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde.

David nämlich sagt über ihn: Ich hatte den Herrn beständig vor Augen. Denn er steht mir zur Rechten, dass ich nicht wanke. Darum freute sich mein Herz und frohlockte meine Zunge und auch mein Leib wird in Hoffnung wohnen; denn du gibst meine Seele nicht der Unterwelt preis, noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen. Du hast mir die Wege zum Leben gezeigt, du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.

Brüder, ich darf freimütig zu euch über den Patriarchen David reden: Er starb und wurde begraben und sein Grabmal ist bei uns erhalten bis auf den heutigen Tag. Da er ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm einen Eid geschworen hatte, einer von seinen Nachkommen werde auf seinem Thron sitzen, sagte er vorausschauend über die Auferstehung des Christus: Er gab ihn nicht der Unterwelt preis und sein Leib schaute die Verwesung nicht.

Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen. Zur Rechten Gottes erhöht, hat er vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen und ihn ausgegossen, wie ihr seht und hört.

Zum Nachdenken

- Welche Auferstehungserfahrungen habe ich in meinem Leben gemacht?

Kommentar zur 1. Lesung

Erfüllung der Schrift

Der Lesungstext ist ein Teil aus der sogenannten Pfingstpredigt des Petrus. Dem Text geht die Schilderung der Geistausgießung direkt voraus. Alle Jünger – und wohl auch die Jüngerinnen – waren in einem Haus versammelt und erlebten gemeinsam, wie sie von der Gegenwart Gottes erfüllt wurden. Die Erfahrung war so stark, dass sie nur in Bildern (Feuer, Sturm, Feuerzungen) beschrieben werden kann.

Rückgriff auf David

Vom Geist Gottes ganz erfüllt weist Petrus darauf hin, dass Jesus der ist, der Israel das Heil bringt, so wie es die Schrift vorausgesagt hat. Auch der gewaltsame Tod Jesu wird als Erfüllung alttestamentlicher Aussagen gedeutet. In seiner Rede zitiert Petrus Psalmen, die bereits die jüdische Tradition David zugeschrieben hat. Mit ihnen verleiht er der Hoffnung und dem Vertrauen Ausdruck, dass der Weg Gottes zum Leben führt.

Noch ein zweites Mal wird auf David verwiesen: David selbst sei gestorben, aber einer seiner Nachkommen werde der Heilsbringer sein und die Grenzen des Todes überwinden. Diesen Nachkommen sehen die

frühen Christ/innen in Jesus gekommen. Ihn hat Gott nun auferweckt. Somit erfüllt sich in ihm, was in der Schrift angekündigt worden ist und worauf alle gehofft haben. Der Tod ist überwunden, das Leben geht weiter. Das bezeugen die Jüngerinnen und Jünger, die Jesus als den Lebendigen erfahren haben.

Zeugnis ablegen

Gerade die Zeugenschaft für das Christusereignis war für die junge Kirche die Berufung schlechthin. Die ausführliche Predigt des Petrus dient hier als Vorbild für alle an Christus Glaubenden. Das Einstehen für den Glauben (sogar bis zum Tod) an den Gekreuzigten und von Gott Auferweckten wird zur christlichen Haltung und braucht angesichts vermehrter Verfolgung Bestärkung.

Wege zum Leben

Damit diese Geschichte des Lebens weitergehen kann, hat Jesus seinen Geist auf die Jüngerinnen und Jünger ausgegossen. „Ich bin mit euch“, verspricht Jesus den Menschen, die ihn schon zu Lebzeiten begleitet haben – und diese Zusage gilt „bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20). Schier unermesslich ist die Freude über die neue Gewissheit, dass Jesus diese letzte Grenze überschritten hat. Und so beginnt an diesem Punkt eine neue Geschichte des Lebens, eine neue Weggemeinschaft, die nicht mehr dem Tod verhaftet ist, sondern das Leben feiert. Nicht von ungefähr gilt das Pfingstfest mit der Ausgießung des Geistes als Geburtsstunde der Kirche.

Die Erfahrung mit dem Auferweckten wird in mehreren Texten der Bibel beschrieben. Einer davon ist die Pfingstpredigt des Petrus, ein anderer das heutige Evangelium: Es lädt uns ein, mit den Emmausjüngern den Weg aus der Trauer zur Freude über den lebendigen Gott zu gehen.

Karin Hintersteiner

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2018/19, Nr. 23, Bibelwerk Linz 2018)

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Die Freude bei Petrus und den Jüngerinnen und Jüngern ist groß: Jesus wurde aus dem Tod befreit. Das bezeugen sie. Und sie wollen diese gute Nachricht mit allen Menschen teilen: Der Weg Gottes ist das Leben.